



Buch-Tipp: Napoleons Erben

Beitrag

Am 13. Januar 1806 kam in der GrÃ¼nen Galerie der MÃ¼nchner Residenz ein erlauchter Kreis zusammen, „um nach dem neuen franzÃ¶sischen Recht der Ziviltrauung des VizekÃ¶nigs EugÃ¨ne von Italien mit Auguste Amalie Prinzessin von Bayern beizuwohnen“ (S. 28). Herausragende PersÃ¶nlichkeiten waren dabei Napoleon I. Bonaparte, Kaiser der Franzosen und seine Frau JosÃ©phine de Beauharnais sowie KÃ¶nig Max I. Joseph (seit 1. Januar 1806 KÃ¶nig von Bayern) und seine Gemahlin KÃ¶nigin Caroline. Nicht unbegrÃ¼ndet verÃ¶ffentlicht Bernhard Graf diesen Bildband 200 Jahre nach dem Tod Napoleons auf der Insel Sankt Helena 1821. Wie hÃ¤ngt dies alles zusammen?

Diese hochspannende Geschichte, die insbesondere Bayern berÃ¼hrt, fÃ¼hrt durch Heirat zur Verbindung mit zahlreichen europÃ¤ischen FÃ¼rstenhÃ¤usern bis zum Zaren von Russland und zum Kaiser von Brasilien.

Die von Napoleon geforderte Verbindung (ansonsten werde er Bayern besetzen) brachte der 17-jÃ¤hrigen Prinzessin viel Kummer, da sie bereits anderweitig verlobt war. Sie willigte aber ein und schrieb an den Vater: „[â?¡] Mein Schicksal wird mir durch das Bewusstsein versÃ¼Ã?t werden, dass ich mich fÃ¼r meinen Vater, meine Familie und mein Vaterland geopfert habe“ (S. 27).

Wer war dieser EugÃ¨ne, der VizekÃ¶nig von Italien? Erstmals erfahren wir durch das Werk von Bernhard Graf mehr Ã¼ber diesen besonderen und edlen Charakter. Dies zeigt sich unter anderem im Tiroler Aufstand 1809, bei dem Napoleon seinem Stiefsohn EugÃ¨ne den Befehl erteilt, die aufstÃ¤ndischen Tiroler endgÃ¼ltig zu unterwerfen. EugÃ¨ne richtete die Worte an Andreas Hofer und seine SchÃ¼tzen: „Tiroler! Wenn Eure Klagen und Forderungen begrÃ¼ndet sind, dann, verspreche ich, wird Euch Gerechtigkeit widerfahren“ (Seite 44). Die Tiroler kapitulierten nicht; das Ende ist bekannt. EugÃ¨ne: „Diese Mission sei tausendmal verflucht!“

Nach dem Sturz Napoleons nahm KÃ¶nig Maximilian die Familie in MÃ¼nchen auf. EugÃ¨ne erhÃ¤lt vom Wiener Kongress fÃ¼r das verlorene KÃ¶nigreich Italien eine hohe EntschÃ¤digung; Schwiegervater Max verlieh ihm den Titel „Herzog von Leuchtenberg“ und er wird 1817 auch FÃ¼rst von EichstÃ¤tt. Nun begann er ebenso den Bau des Palais Leuchtenberg in MÃ¼nchen

(heute: Finanzministerium), das die Familie mit sechs Kindern 1821 bezog.

Nach dem frühen Tod von Eugène 1824 versuchte nun dessen Witwe Auguste Amalie, ihre Kinder in den ersten Häusern Europas standesgemäß unterzubringen. Die älteste Tochter Josephine heiratete den schwedischen Kronprinzen Oskar und wurde erste bayerisch-stämmige Königin von Schweden und Norwegen. Ihre Schwester Eugénie wurde Firstin von Hohenzollern-Hechingen; Schwester Amalie heiratete Dom Pedro I. Kaiser von Brasilien; ihr Bruder August dessen Tochter aus erster Ehe, Königin Maria II. von Portugal. Die jüngste Schwester Thérèse wurde Gräfin von Württemberg. Maximilian, der jüngste Sohn, schloss 1839 mit Großfürstin Maria Nikolajewna, der Tochter von Zar Nikolaus I. die Ehe und begründete damit die russische Linie der Leuchtenbergs, die bis heute weiter besteht.

In vielen Details werden die höchst unterschiedlichen Lebensgeschichten der Leuchtenberg Sähe und Töchter geschildert. So starb Dom Pedro relativ früh und Amalie, die Kaiserinwitwe kehrte nach Bayern zurück und kaufte im Chiemgau Stein an der Traun und das ehemalige Kloster Seeon in der Hoffnung auf eine künftige Verbindung ihrer Tochter mit dem Habsburger Maximilian Erzherzog von Österreich (später: Kaiser von Mexiko). Auch Herzog Maximilian von Leuchtenberg verstarb sehr jung in Russland und sein Sohn Nicolaus führte mit seiner Frau Nadine Gräfin de Beauharnais und den Sähen Nicolaus und Georg im Chiemgau die russische Linie fort. Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs kämpften beide als hohe Offiziere in zaristischen Diensten. Nach dem Ende des Krieges entwickelte sich Seeon zum Sammel- und Treffpunkt von russischen Adeligen und Intellektuellen. Mit dem Zusammenbruch des zaristischen Reiches und damit dem Verlust der Besitzungen in Russland und mit der Weltwirtschaftskrise begann auch der wirtschaftliche Abstieg dieser neben den Wittelsbachern bedeutendsten Adelsfamilie in Bayern.

Neben der hohen politischen Bedeutung dieser Familie fällt auch die künstlerische Begabung vieler Familienmitglieder auf. Der Ausgangspunkt dafür war wohl in Auguste Amalie zu sehen, die ihre hochbegabten Zöglinge, angeleitet von ihrem Zeichenlehrer Johann Nepomuk Muxel, der zugleich Präsident der Kunstakademie war, besonders förderte. Eine Reihe von Zeichnungen, die vom Autor wieder entdeckt wurden, belegen dies. Es ist auch bemerkenswert, dass in den letzten zwei Generationen die Begabung vom bildnerischen Bereich auf den musikalischen übergegangen war. Das jetzige Oberhaupt des Hauses Leuchtenberg war beruflich Tonmeister und sein Vater Komponist, Gründer eines Donkosaken-Chores und exzellenter Absolvent der Akademie der Tonkunst in München.

Und beide dürfen mit Fug und Recht behaupten, dass ihre Urväter königliche beziehungsweise kaiserliche Hoheiten waren. Bis heute lebt mit Herzog Nicolaus von Leuchtenberg die russische Linie weiter. Die Leuchtenbergs, eine bayerisch-russisch-europäische Adelsfamilie, hat die Geschichte in Bayern und weit darüber hinaus wesentlich mitgeformt. Es ist als besonderer Vorzug dieses Bildbandes anzusehen, dass der Verfasser den Blickwinkel immer aus der jeweiligen Zeit auf die handelnden Personen, die Inhalte und Entwicklungen richtet.

Über den Autoren

Bernhard Graf, promoviert in Geschichte, Kunstgeschichte und Germanistik und durch viele Veröffentlichungen als Experte für diese Epoche ausgewiesen, versteht es, die Leser bei der Betrachtung dieser großen Dynastie von 1806 bis heute immer wieder in den Bann zu ziehen. Mit den vielen neuen Entdeckungen in Text und Bildern ist es ihm gelungen, ein neues Standardwerk für

diese Epoche zu schaffen. S.K.H. Max Emanuel Herzog in Bayern schreibt dazu in seinem Geleitwort: „Besonders beeindruckt das Buch durch seine umfangreichen, zumeist unbekannteren Abbildungen zu heute weit verstreuten, schwer auffindbaren Kunstwerken, zu Dokumentationsmaterial und alten Fotografieren.“

Für jeden an bayerischer Geschichte und Kunst Interessierten ist dieses Werk, das in enger Zusammenarbeit mit den weit verstreuten Familienmitgliedern und vielen Fachinstitutionen entstanden ist, eine wahre Fundgrube!

Informationsübersicht:

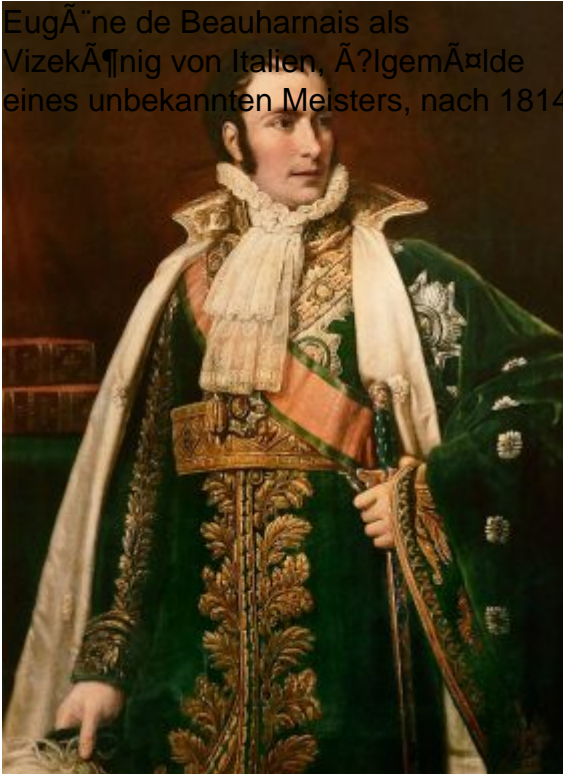
- **Autor:** Graf, Bernhard
- **Titel:** Napoleons Erben. Die Herzöge von Leuchtenberg.
- **Verlag:** Allitera Verlag 2021
- **Aufmachung:** 268 S., reich illustriert, 1004 Fußnoten, 15 Seiten Buchhinweise, detaillierte Genealogie.

Bericht: Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Wittmann

Fotos: Allitera-Verlag



Eugène de Beauharnais als
Vizekönig von Italien, Gemälde
eines unbekannten Meisters, nach 1814



Auguste Amalie als Vizekönigin von Italien, Gemälde eines



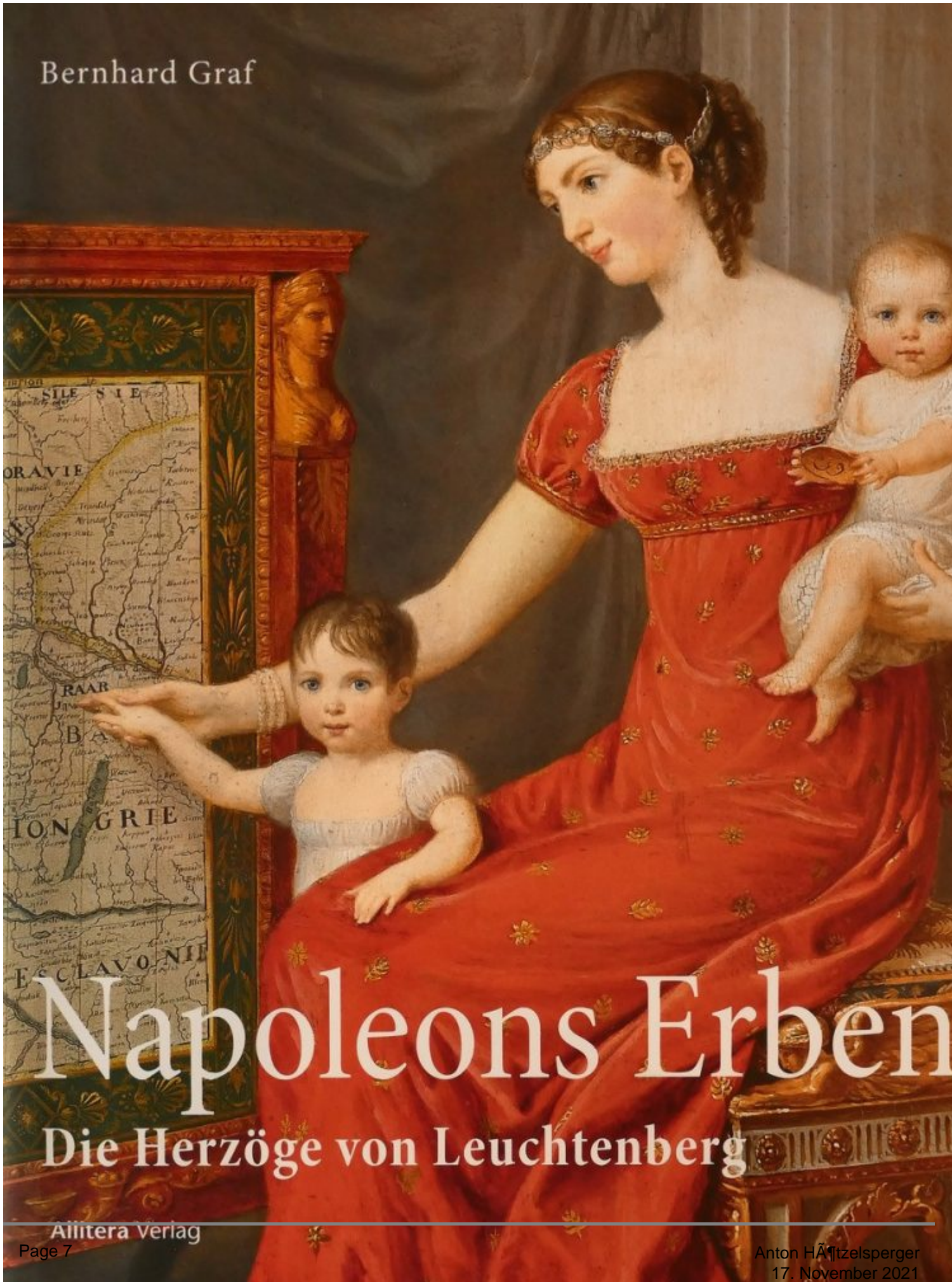


unbekannten Meisters, nach 1814

Palais Leuchtenberg, digital rekonstruiert im Zustand, wie es Leo von Klenze zwischen 1817 und 1821 erbaut hat (ohne Osteingang zur Maximilianstrasse)
"Salon d'Étude" an der Ludwigstrasse, Palais Leuchtenberg, kolorierte Bleistiftzeichnung von August Prinz von Leuchtenberg, 21. Juni 1825
Musiksalon, kolorierte Zeichnung von Eugénie Prinzessin von Leuchtenberg, 1825



Bernhard Graf



Napoleons Erben

Die Herzöge von Leuchtenberg

Allitera Verlag

Page 7

Anton HÄtzelsperger
17. November 2021

Buch-Tipp: Napoleons Erben



Kategorie

1. Kultur

Schlagworte

1. Buch-Tipp
2. Napoleon